



**Universität
Zürich^{UZH}**

Allgemeine Psychologie (Motivation)

© Sarah Montibeller



Prof. Dr. Veronika Brandstätter-Morawietz

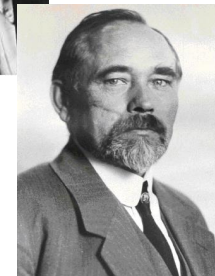
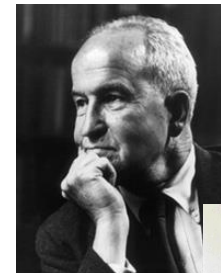
v.brandstaetter@psychologie.uzh.ch

Foliensatz 2 zur Vorlesung im FS 2023

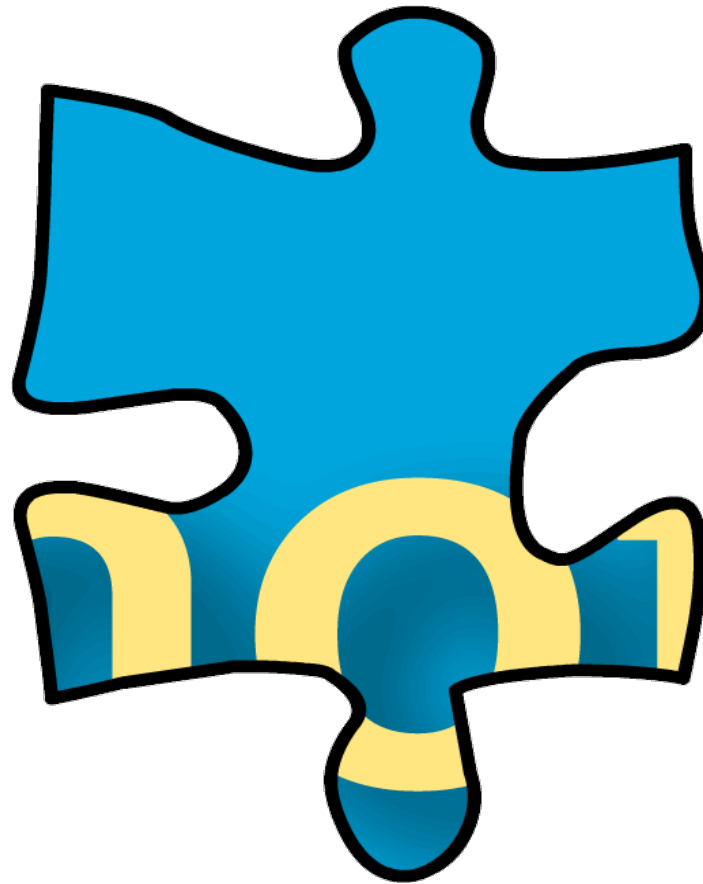
Überblick über Themen des Foliensatzes Vorlesungen vom 27.02. und 06.03.2023

Historische Ansätze der Motivationsforschung

- Psychoanalyse: Sigmund Freud
- Behaviorismus: Clark Hull
- Gestalttheorie: Kurt Lewin
- Personologie: Henry Murray
- Willenspsychologie: Narziss Ach



Historische Ansätze in der Motivationspsychologie



Meine sehr
verdammten Damen
und Herren!





Theorien unterscheiden sich in Ihrer Betonung von...

Push (Druck)



Vertreter: Freud, Hull, (Lewin)

- Innerorganismische Bedürfnisse bauen als unangenehm erlebte Spannung auf, die eliminiert werden soll
- am ehesten zutreffend für physiologische Bedürfnisse (z. B. Durst nach Stunden ohne Flüssigkeit)
- Man fühlt sich zum Handeln gedrängt durch eine innere Kraft (Bedürfnis, Trieb)

Pull (Zug)



Vertreter: Lewin, Murray, Ach

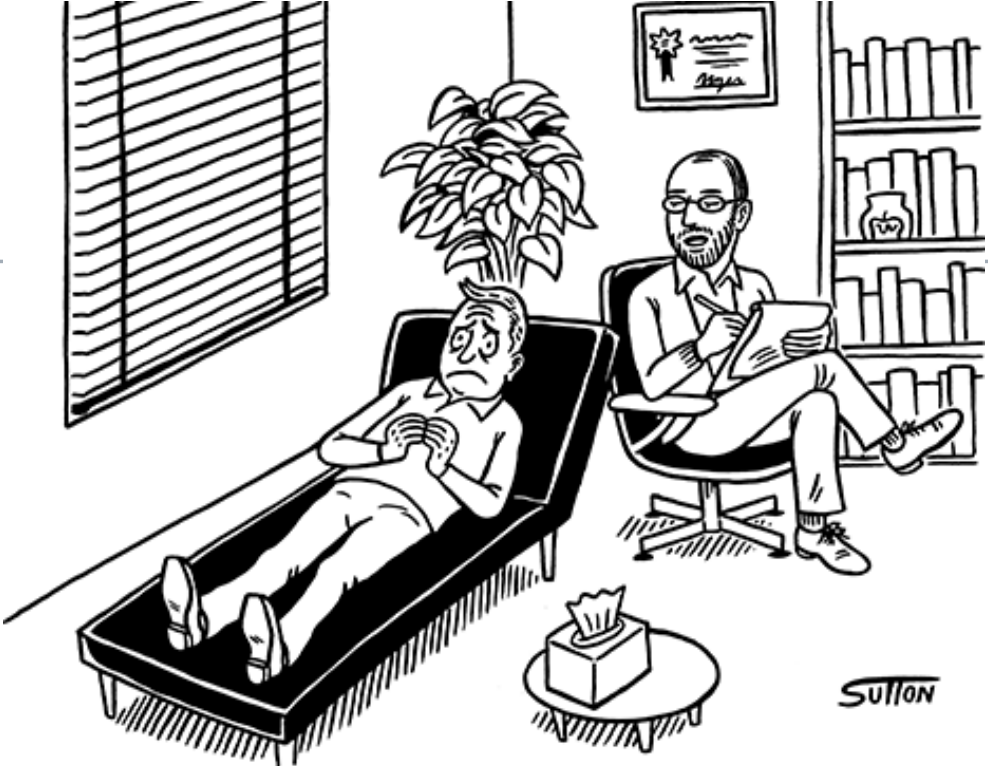
- Antizipation positiv bewerteter Endzustände
- Man fühlt sich zu einem äusseren Stimulus, Objekt, Person, Ziel hingezogen, was wie ein „mentaler Magnet“ wirkt (Konzept des Anreizes)



Sigmund Freud (1856–1939)

- Lebte die meiste Zeit seines Lebens in Wien, emigrierte nach London
- Medizinstudium
- Vater der Psychoanalyse: Theorie und therapeutische Methode

Viele Große wurden nicht mit dem Nobel geehrt, Sigmund Freud erging es gleich auf zwei Feldern so: Nominiert wurde er oft, 1914 erstmals und für den Medizinpreis – für den wurde er in zwölf weiteren Jahren auch vorgeschlagen –, zwischendurch, 1936, für den Preis für Literatur. Aber die schwedische Akademie hielt seine wissenschaftliche Arbeit nicht für preiswürdig, sie sah sie „größtenteils auf eine Hypothese“ gebaut, die vom Ödipuskomplex. Das führte zur Ablehnung des Preises 1928, ein entsprechendes Dokument wurde laut AFP jetzt ausgegraben.



"Let's try focussing on your posts that do receive comments."



"I had to stop watching the news—it was making my own problems seem insignificant."



"It feels like people are always trying to avoid me."



Freuds berühmte Couch

<http://ardentheatre.org/blog/visiting-freuds-office/>



Psychoanalyse

- **Umfassende Theorie über Entwicklung, interindividuelle Unterschiede und pathologische Ausprägung psychischer Vorgänge**
Basiert auf qualitativen Einzelfallanalysen
- **Therapieverfahren**
Aufdeckung unbewusster psychischer Anteile: durch subjektive Deutung von freien Fantasien und Assoziationen, Versprechern, neurotischen Verhaltensauffälligkeiten, Träumen

Freuds Grundgedanken zur Motivation /1

Triebdualismus

Lebenstrieb (Eros)

Selbst- und Arterhaltung,
Überleben, Fortpflanzung

Todestrieb (Thanatos)

Auflösung und Zurückführung
des Lebens in den
anorganischen Zustand,
Selbsthass und Vernichtung,
Destruktivität, Aggression



Eros



Thanatos

Freuds Grundgedanken zur Motivation /2

Homöostaseprinzip

- Tendenz zur Erhaltung eines stabilen inneren Milieus; ein Ungleichgewichtszustand (z.B. Nahrungsmangel) führt zu Handlungen, die diesen beseitigen.



Hedonismusprinzip

- Übergeordnetes Ziel menschlichen Handelns = Unlustvermeidung und Lustgewinn
- Lust durch Erlangung eines Gleichgewichtszustands, in dem alle Bedürfnisse befriedigt sind.



Freuds Grundgedanken zur Motivation /3

„Das Nervensystem ist ein Apparat, dem die Funktion erteilt ist, die anlangenden Reize wieder zu beseitigen, auf möglichst niedriges Niveau herabzusetzen, oder der, wenn es nur möglich wäre, sich überhaupt reizlos erhalten wollte.“

(Freud, 1915/1952, S. 213)

Würdigung

« ... rather than being too critical or too skeptical, we should accept Freud's theory for what it is and was: a monumental attempt by a genius to account for a great diversity of human behavior with a few basic concepts and ideas.» (Weiner, 1985, S. 27)

- Theorie mit **breiter** Relevanz («a theory of everything»): Entwicklung, psychische Störungen, alltägliches Leben, Religion, Liebe, Krieg....
- Einfluss in heutiger Forschung sichtbar:
 - Z.B. Bedeutsamkeit unbewusster Prozesse, Anerkennung nicht-bewusster Motivationsanteile
 - „The choice of the thematic apperception method for collecting data followed from our acceptance of the Freudian hypothesis that a good place to look for the effects of motivation is in fantasy“ (McClelland et al., 1953, S. 107).

Clark L. Hull (1884-1952)



„Als wissenschaftliches System setzt die Theorie Hulls mit ihrem Streben nach Stringenz und Formalisierung und der Aufstellung überprüfbarer Hypothesen nach wie vor Massstäbe für die psychologische Forschung. (So kann man) den Behavioristen Hull als Begründer der neueren Motivationspsychologie ansehen.“ (Josef A. Kell, 1981; zitiert in Rudolph, 2003)

Clark L. Hull (1884-1952)



Zunächst Studium des Bergbau-Ingenieurwesens
(Vermutung eines Biographen: Ausgeprägtes
mechanistisches Bild der Motivation)

Studium der Psychologie, weiterhin hohes Interesse
an Mathematik und technischen Lösungen

Später einflussreicher Leiter des «Institute for Human
Relations» Yale University, USA



Grundpositionen des Behaviorismus

„Der Behaviorist wischte alle mittelalterlichen Konzeptionen beiseite. Er entfernte aus seinem wissenschaftlichen Vokabular alle subjektiven Begriffe wie Empfindung, Wahrnehmung, Vorstellung, Wunsch, Absicht und sogar Denken und Emotion, so wie sie ursprünglich definiert waren. ... Wir wollen uns auf Dinge beschränken, die man beobachten kann ...“

(Watson, 1929, S. 12ff; zitiert nach Meyer et al., 2001)

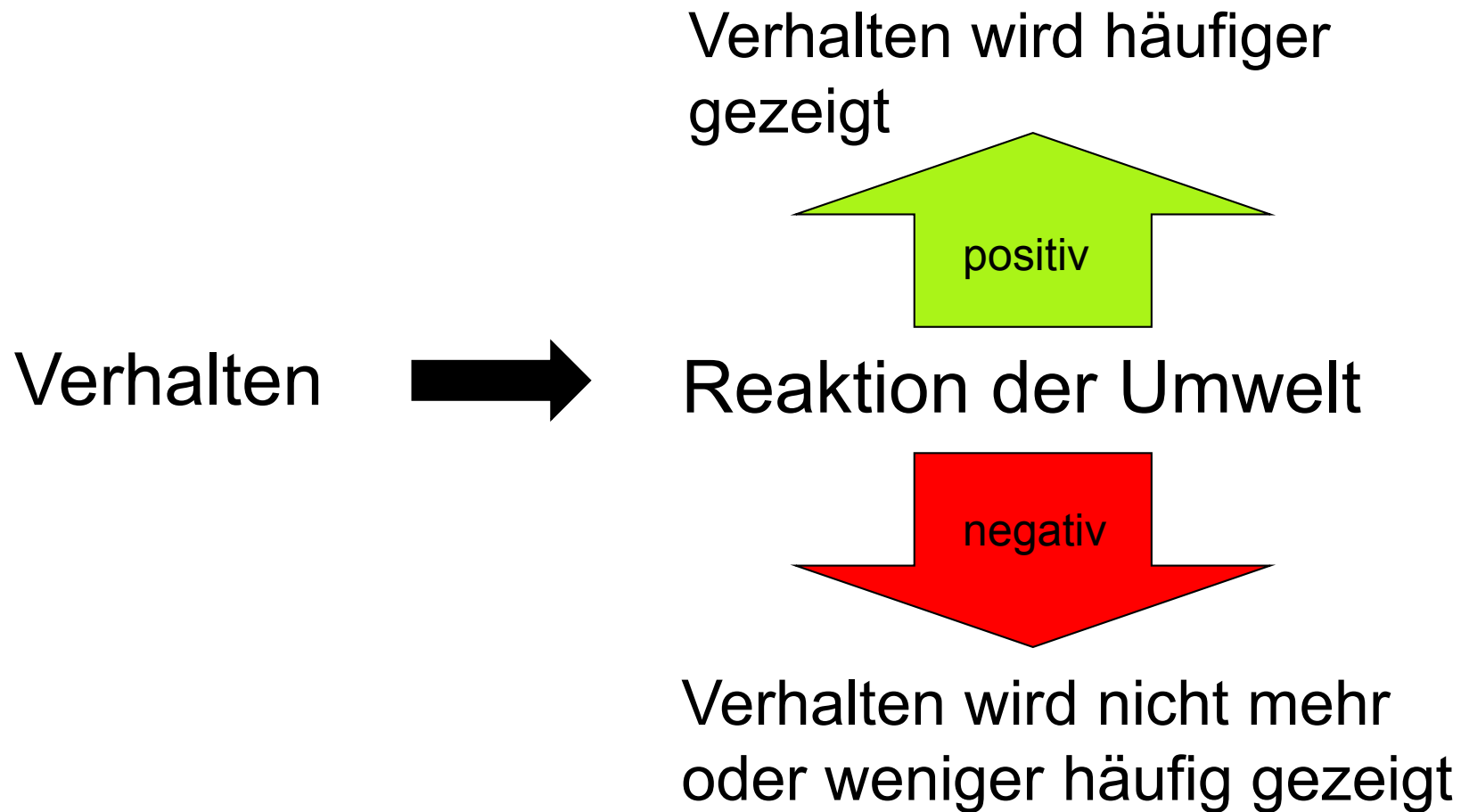


Wissenschaftliches Ziel Halls

Formulierung einer allgemeinen Verhaltenstheorie

"It is the primary task of a molar science of behavior to isolate the basic laws or rules according to which various combinations of stimulation, arising from the **state of need** on the one hand and the **state of the environment** on the other, bring about the kind of behavior characteristic of different organisms" (Hull, 1943, S. 19).

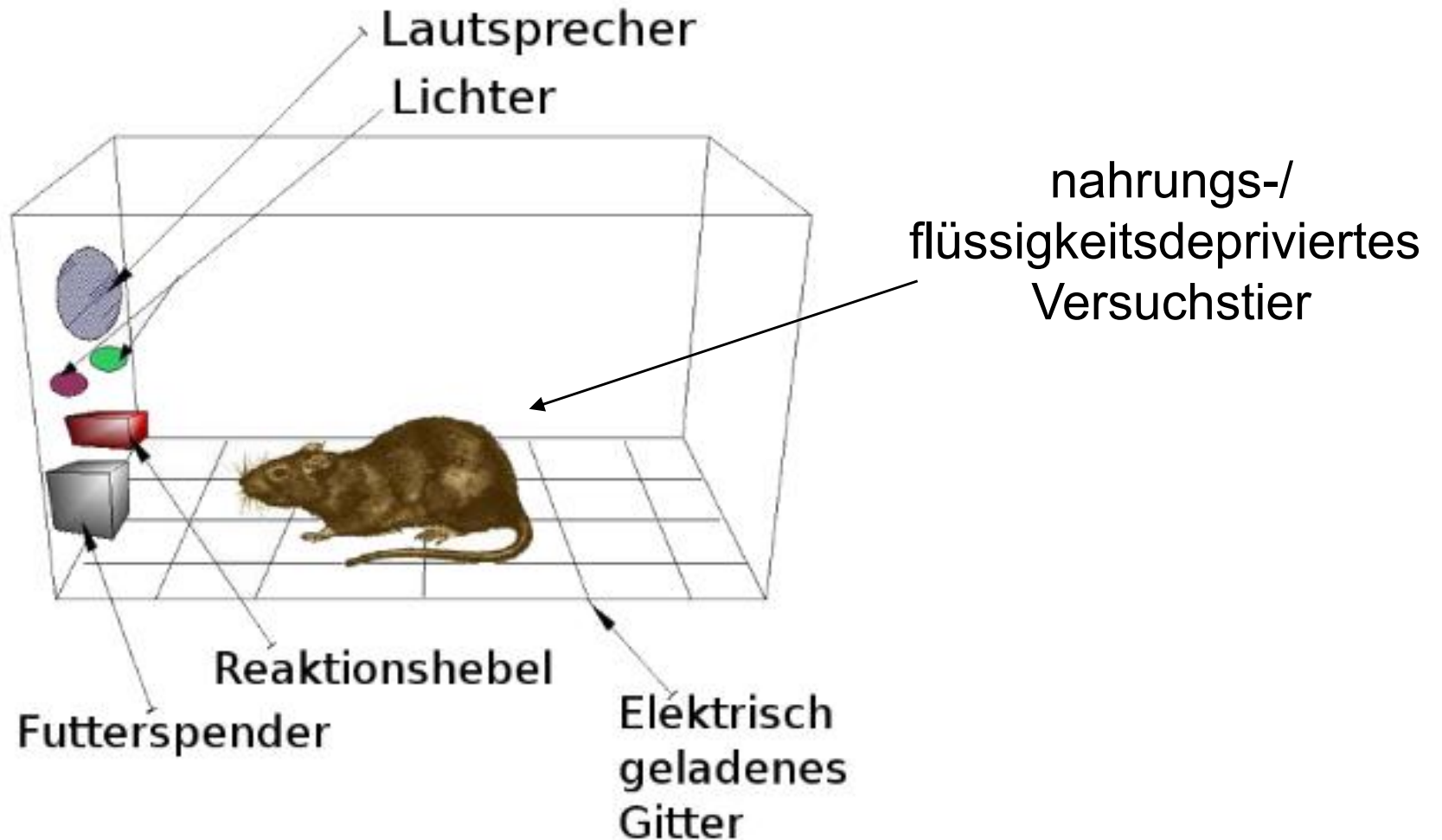
Thorndikes «Law of effect» (1889)





CRAIG SWANSON © WWW.PERSPICUITY.COM

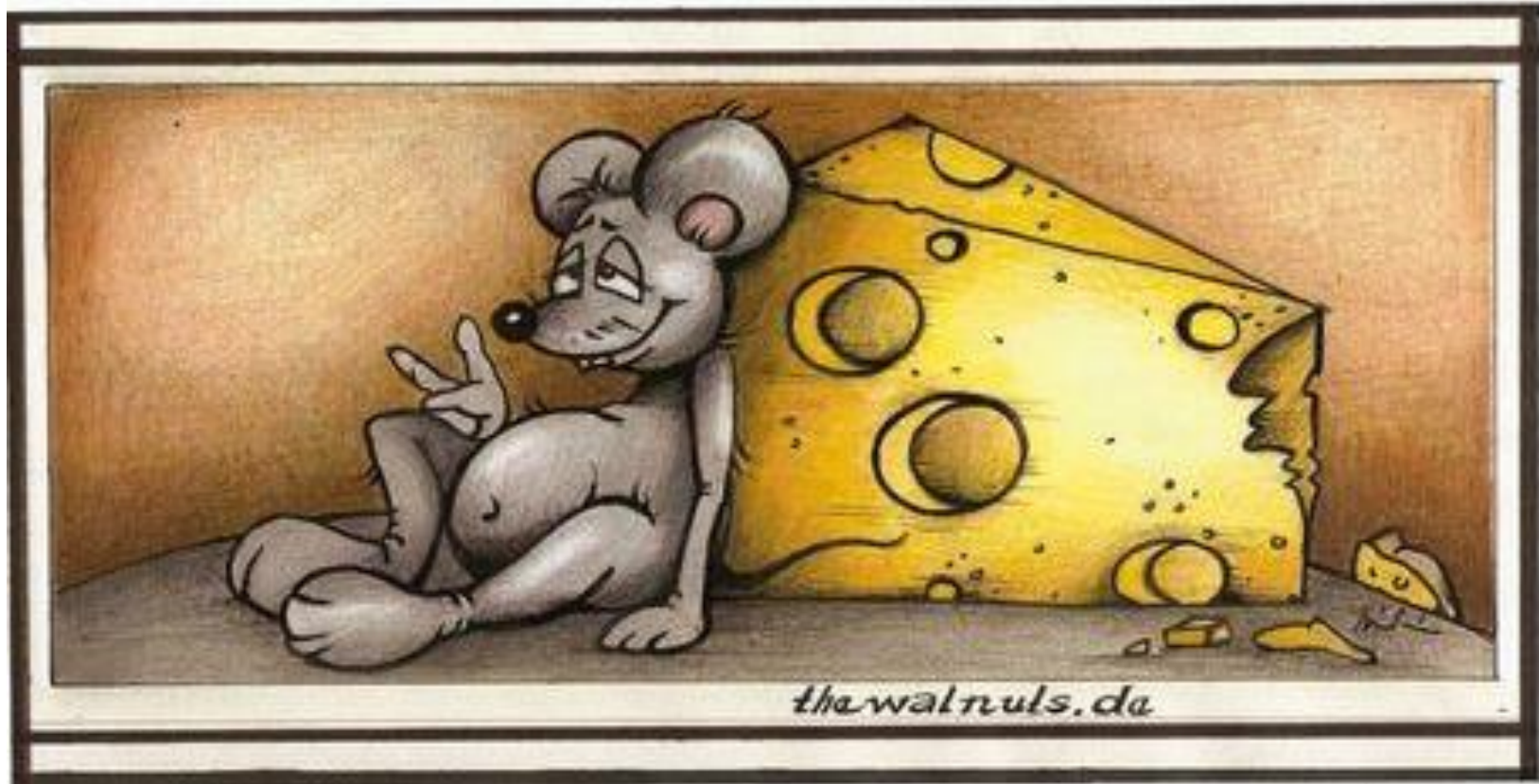
Skinner-Box





Hungry Rat: "Motivation and Reward in Learning" 1948 Yale University;
Psychology Experiments

https://www.youtube.com/watch?v=qbL3c_Yxv0o (die ersten 5 Minuten)





Grundannahmen Hulls

- Gelernte Reiz-Reaktions-Verbindung gibt dem Verhalten Richtung, nicht jedoch Energie (Antrieb)
- Antriebskomponente liegt in unbefriedigtem Bedürfniszustand (push) → *Defizitmotivation*
- Triebreduktionsmodell: Verhalten tritt auf, um Mangelzustände zu beseitigen und um inneres Gleichgewicht zu erhalten
→ Triebreduktion wirkt als Verstärker

Triebe als motivierendes Moment

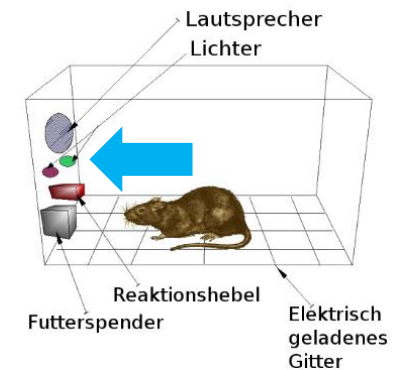
„The drive concept ... is proposed as a common denominator of all primary motivations, whether due to food privation, water deprivation, thermal deviations from the optimum, tissue injury, the action of sex hormones, or other causes. ... This implies to a certain extent the **undifferentiated nature of drive** in general contained in Freud's concept. ... However, it definitely does not presuppose the special dominance of any one drive, such as sex, over the other drives.“
(Hull, 1943, pp. 239, 241)

Die Verhaltensformel von Hull

$$\text{Verhaltenstendenz} = \text{Habit } (S H_R) \times \text{Drive } (D)$$

Habit (Gewohnheit)

Stärke der S-R-Assoziationen abhängig von Anzahl der verstärkten Lerndurchgänge, gibt dem Verhalten Richtung (**was?**)



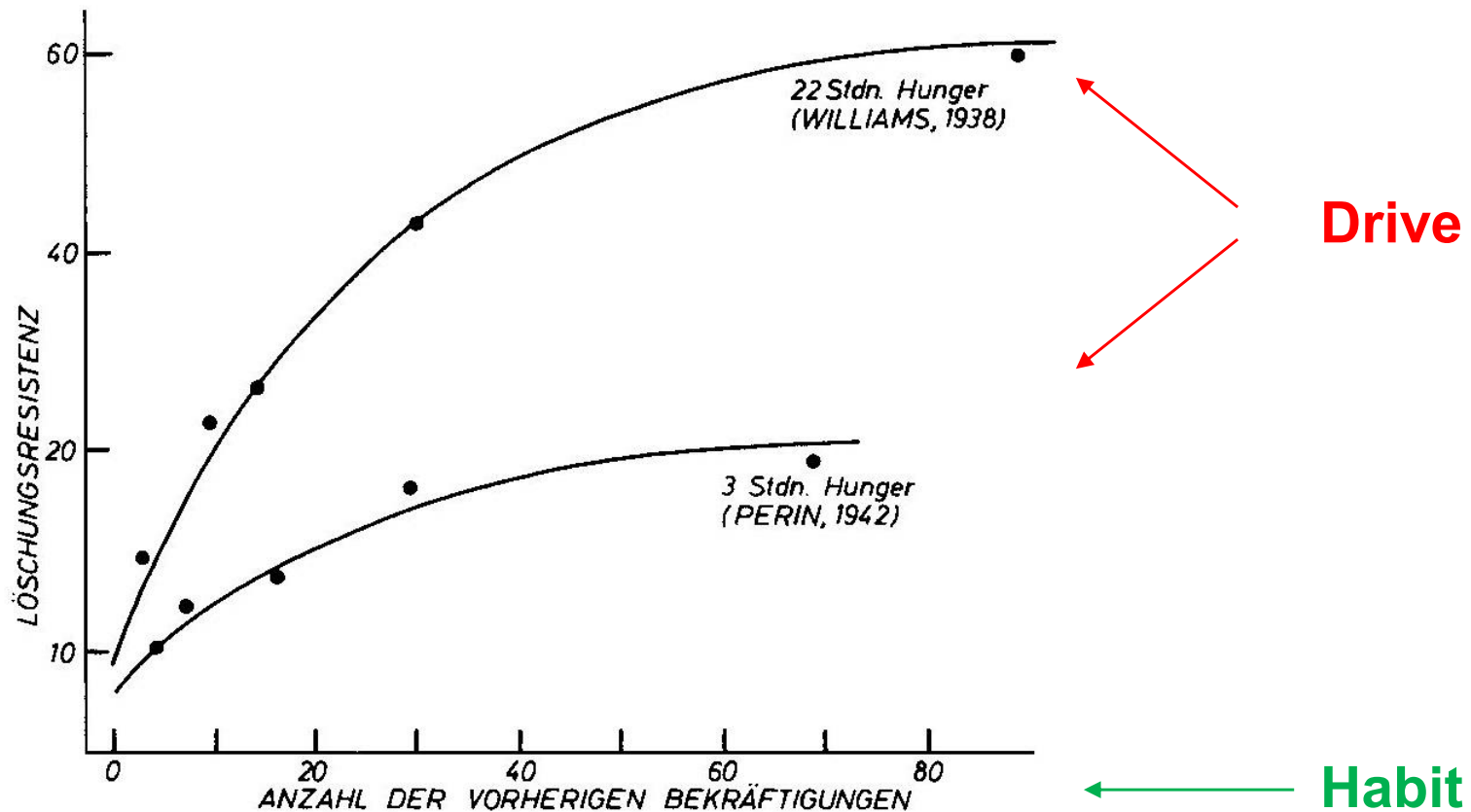
Drive (Trieb)

Entsteht durch Deprivation; energetisiert beliebiges Verhalten (**wie stark?**)



Multiplikative Verknüpfung von Drive und Habit (Perin, 1942)

Quelle: Heckhausen & Heckhausen (2006, S. 77)

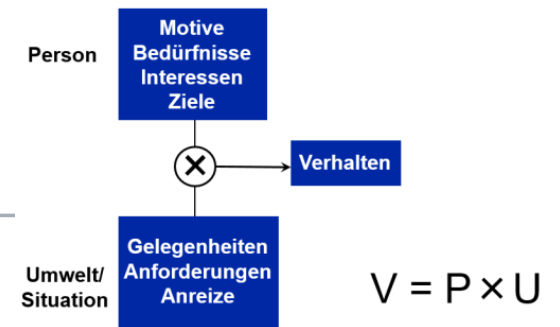


■ **Abb. 4.4.** Einfluss der Anzahl wiederholter Bekräftigung und der Entzugsdauer auf die Lösungsresistenz. (Nach Perin, 1942, S. 101)



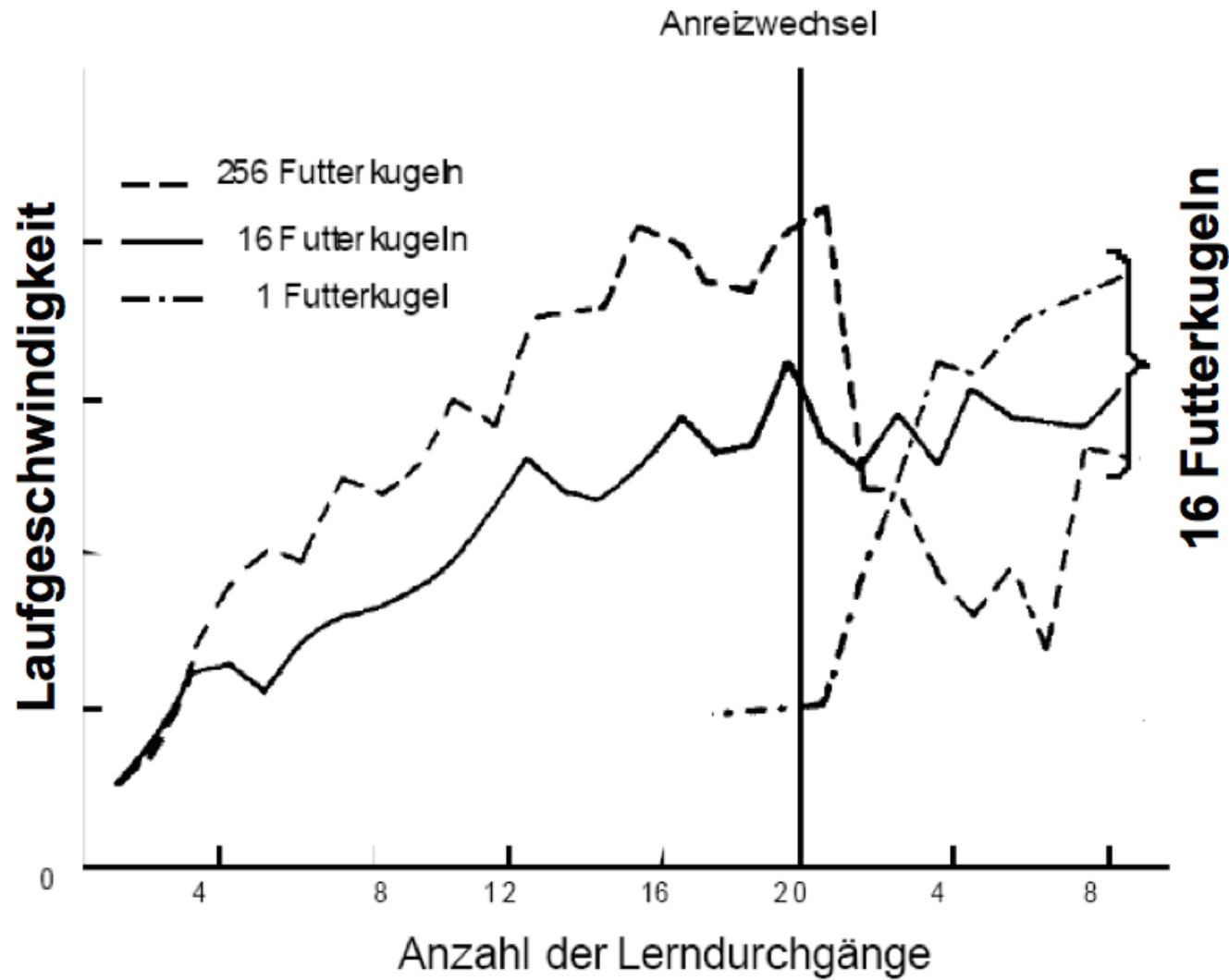
Kritik an der Verhaltensformel von Hull

Annahme von verhaltenswirksamen Grössen allein im Organismus (Habit, Drive) konnte Unterschiede im Verhalten bei Variation des Belohnungswertes der Bekräftigung (in Umwelt) nicht erklären (Crespi, 1942)
→ Einführung des „Anreizes“



«Analysis of the concept of motivation suggests that it involves definitely two complementary aspects. There are, on the one hand, internal physiological states which release energy and lead to activity; and, on the other hand, there are the external stimuli which serve to arouse, direct, and bring trains of activity to a conclusion. The **internal motivating** conditions of activity, both appetites and aversions, may be termed **needs or drives**; the **external motivating** complements may be termed **incentives** – positive incentives, perhaps, when they complement an appetite, negative incentives when they complement an aversion.»

Nach Crespi (1942)



Die erweiterte Verhaltensformel von Hull

$$\text{Verhaltenstendenz} = \text{Habit } ({}_S H_R) \times \text{Drive } (D) \times \text{Incentive (Anreiz)}$$

- **Incentive (Anreiz)**: Merkmale des Bedürfnis befriedigenden Objekts (bei Crespi: Menge oder Qualität des Futters)
- Unterschied: Bedürfnis- (push) und Anreizmotivation (pull)



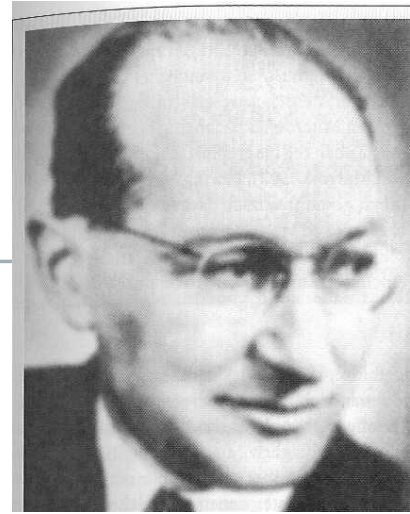
Bedeutung Hulls für die Motivationspsychologie

- Experimenteller Ansatz
- Algebraische Formalisierung der theoretischen Annahmen
- Berücksichtigung von Bedürfnis- (Person: Push) und Anreizmotivation (Umwelt: Pull)

Kurt Lewin (1890-1947)



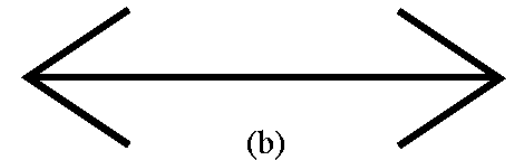
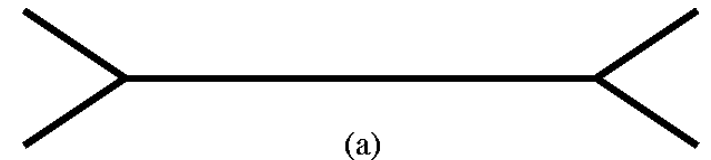
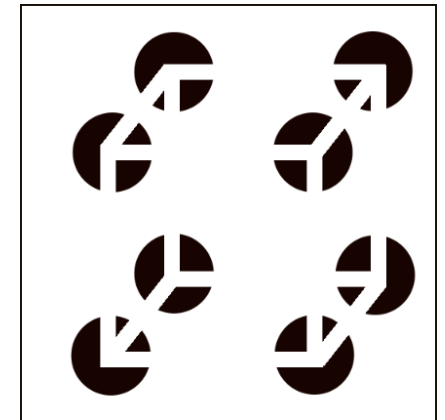
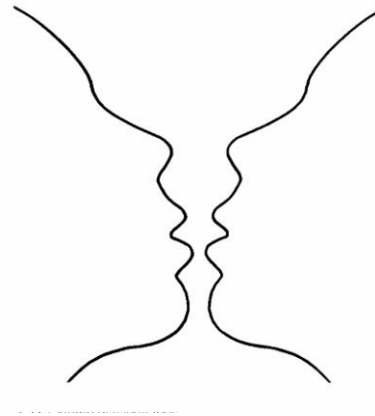
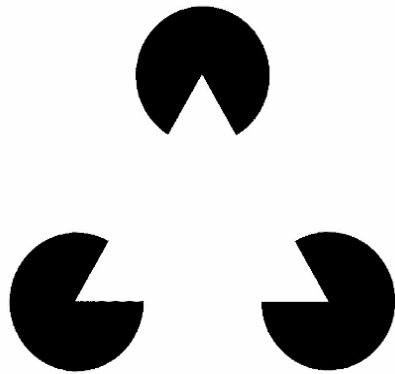
"When the intellectual history of the twentieth century is written, Kurt Lewin will surely be counted as one of those few men whose work has changed fundamentally the course of social science in its most critical period of development" (Cartwright, 1951, p. vii).

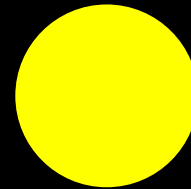
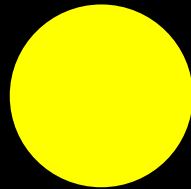
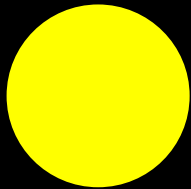
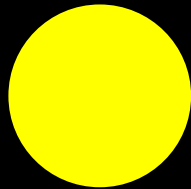


Kurt Lewin (1890-1947)

- Studium der Medizin, Psychologie und Philosophie
- Wissenschaftliche Ausbildung und Karriere an der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität
- Experimentalpsychologe
- Berühmte Schülerinnen in Berlin (Zeigarnik, Ovsiankina, Dembo)
- Emigration nach USA nach Hitlers Machtergreifung
- Einflussreiche Tätigkeit in USA (MIT - Massachusetts Institute of Technology; Lehrer von Leon Festinger)

Von der Gestaltpsychologie untersuchte Wahrnehmungsphänomene

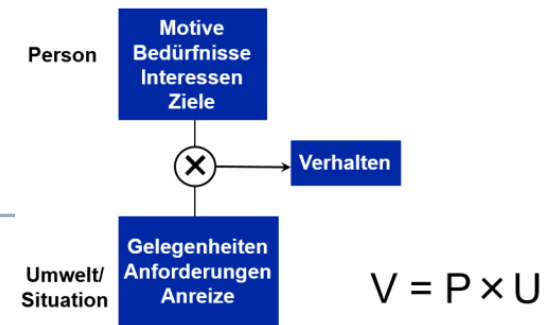






Feldtheorie

- Annahme eines Feldes, dessen Kräften eine Person ausgesetzt ist
- Diese Kräfte resultieren sowohl aus der Person selbst (innere Situation) als auch aus der Umwelt (äussere Situation) und interagieren dynamisch miteinander
- Psychologische Analyse, d.h. nicht “physikalische Ereignisse” (objektivierbar im Sinne des Behaviorismus) sind für Verhalten kausal, sondern ihre subjektive Repräsentation; auch unbewusste Einflüsse sind möglich
- Nicht ein einziger Trieb ist verantwortlich für Verhalten, sondern diverse wirkende Kräfte im Feld



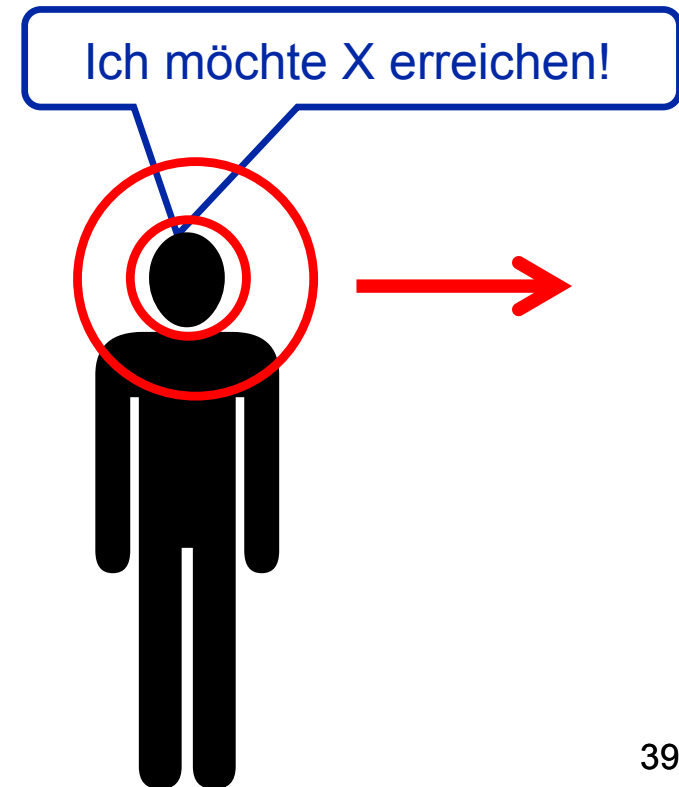
Zitat

“In general terms, behavior (B) is a function (F) of the person (P) and of his environment (E), $B = F(P, E)$. In this equation the person (P) and his environment (E) have to be viewed as variables which are mutually dependent upon each other. In other words, to understand or to predict behavior, the person and his environment have to be considered as *one* constellation of interdependent factors ...”

(Lewin, 1951, S. 238-240)

Personmodell nach Lewin

- Bedürfnisse lassen ein sog. gespanntes System entstehen, das nach Entspannung verlangt (z. B. Hunger)
- Intentionen als Quasi-Bedürfnisse
- Durch Bedürfnisbefriedigung bzw. Intentionsrealisierung reduziert sich Spannung



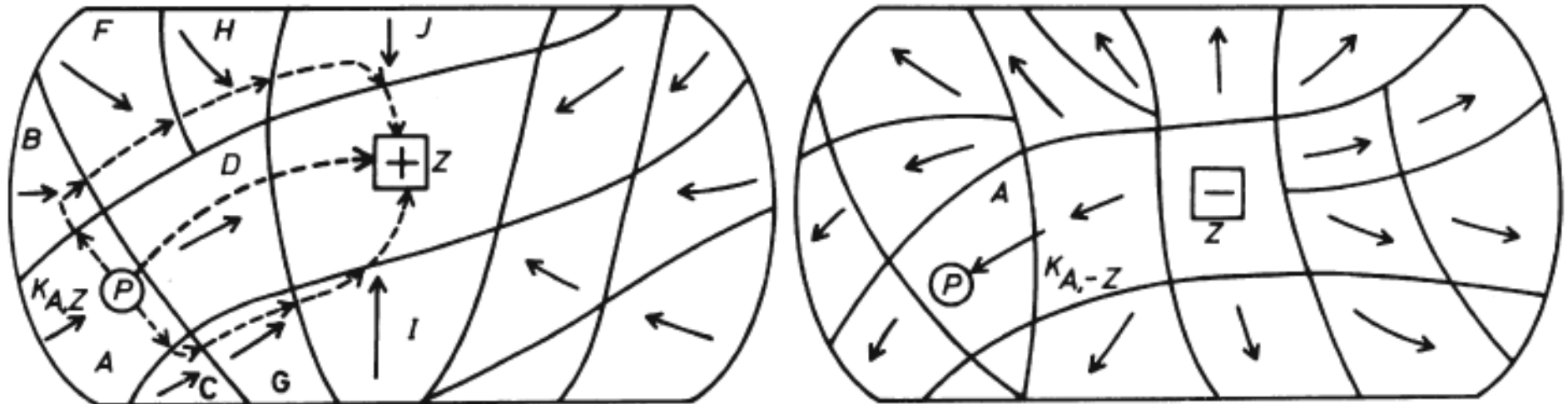
Quasibedürfnisse

- Spannung entsteht auch durch Quasi-Bedürfnisse, d.h. durch Absichten, die in echten Bedürfnissen verankert sind, z. B. Brief verschicken.
- Verleihen solchen Objekten, die die Spannung auflösen können (weil sie helfen, die Intention zu realisieren), **Anreizcharakter.**



Umweltmodell nach Lewin

P = Person, Z = Zielobjekt, K = Kraft



Quelle: Beckmann & Heckhausen, 2010, S. 111

- Teilbereiche: Für die Person relevante pos. oder neg. Ereignisse (*Valenzbegriff*) und damit verbundene Handlungsmöglichkeiten; können zu Zielzuständen werden
- P kann Z durch A-D erreichen, aber auch durch A-C-G-I oder A-B-F-H-J
- Kräfte resultieren daraus, dass wir uns zu manchen Dingen hingezogen, von anderen abgestossen fühlen: $K_{A,Z}$ ist die Anziehungskraft die zwischen der Person und dem Zielobjekt wirkt (Aufforderungscharakter des Zielobjekts), **im Fall von $K_{A,-Z}$ ist diese negativ**



Beziehung zwischen Umwelt- und Personmodell

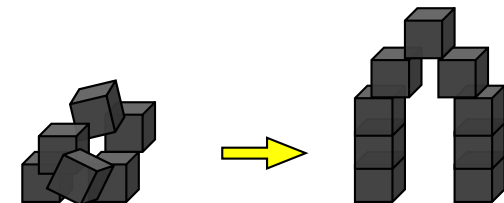
- Wodurch erhalten Zielobjekte ihren Anziehungs- bzw. Abschreckungscharakter?
- Valenz = Bedürfnisspannung der Person x Merkmale des Zielobjekts

Studien zur Nachwirkung unerledigter Intentionen

- Erinnerung erledigter vs. unerledigter Handlungen (Zeigarnik, 1927) und Wiederaufnahme unterbrochener Handlungen (Ovsiankina, 1928)

- *Versuchsablauf*

ca. 20 Aufgaben (z.B. etwas bauen, zeichnen, modellieren)



Bei Hälfte der Aufgaben wird Vp unterbrochen.

(a) Unerwarteter Erinnerungstest, (b) Verhaltensbeobachtung

Erinnerung an erledigte vs. unerledigter Aufgaben

I. Teil.

Die Ursachen des besseren Reproduzierens der unerledigten Handlungen.

Kapitel I.

Beschreibung der Versuche und Hauptergebnisse.

§ 1. Allgemeine Methode der Versuche.

Der Vl. gibt der Vp. die *Instruktion*: „Sie bekommen hier eine Reihe von Aufgaben, die sie möglichst gut und schnell ausführen müssen“⁽¹⁾. Dann werden der Vp. 18 bis 22 Aufgaben einzeln nacheinander zur Lösung vorgelegt, jedoch läßt man die Vp. nicht alle Aufgaben ganz zu Ende ausführen, sondern die Hälfte der Aufgaben wird vom Vl. vor der Erledigung unterbrochen.

Die erledigten und unterbrochenen Aufgaben folgten in einer für die Vp. undurchsichtigen Reihenfolge, z. B. nach zwei unerledigten folgten zwei erledigte, dann eine unerledigte, dann zwei erledigte usw. Nachdem die letzte Aufgabe von der Vp. abgegeben ist, fragt der Vl.: „Sagen Sie bitte, welche Aufgaben haben Sie während des Versuches gemacht?“

[Würden die Arbeitsprodukte oder das beim Arbeiten gebrauchte Material oder Werkzeug, z. B. ein Bleistift, auf dem Tisch liegen bleiben, so würde das Erinnern durch das Sehen dieser Gegenstände beeinflußt werden. Deshalb werden die Arbeitsprodukte und das Material *versteckt*, und zwar auf eine Weise, die der Vp. nicht auffällt; unter dem Vorwand, es sei sonst eine zu große Unordnung auf dem Tisch, legt der Vl. die fertigen oder unfertigen Arbeitsergebnisse jedesmal in die Schublade des Tisches hinein.]

Die Zeit für das Aufzählen der Aufgaben wird vom Vl. nicht begrenzt. Die Vp. beschäftigt sich damit so lange, bis sie von selbst abbricht. Der Vl. notiert die aufgezählten Aufgaben in der Reihe des Aufzählens.

Öfters tritt nach einem relativ fließenden Aufzählen ein Stocken ein, während dessen die Vp. nach den weiteren Aufgaben sucht (vgl. S. 32).

- 18-22 Aufgaben
- Bei der Hälfte wird Person unterbrochen
- Unangekündigter Erinnerungstest

Zeigarnik (1927)



§ 2. *Beschreibung der Aufgaben.*

Wir geben im folgenden eine kurze Beschreibung aller in den Versuchen benutzten Aufgaben. (Eine psychologische Charakterisierung der Aufgaben erfolgt, soweit es notwendig ist, später.)

Aufgabe 1. *Ein Gedicht aufschreiben*, das die Vp. gerne hat.

Aufgabe 2. *Kneten*. Aus Plastelin soll die Vp. ein beliebiges Tier kneten.

Aufgabe 3. *Eine Vase mit Blumen* nach eigenem Geschmack *aufzeichnen*.

. Die Vp. darf nicht herumprobieren oder mehrere Vasen zeichnen, sondern nur eine.

Aufgabe 4. *Monogramm zeichnen*:

a) Die Vp. muß ihr Monogramm einmal aufzeichnen.

b) Die Vp. darf einige Variationen ihres Monogrammes ausführen.

Aufgabe 5. *Drucken*:

a) Die Vp. muß ihren Namen und ihre Adresse in Druckbuchstaben schreiben.

b) Die Vp. muß einen kleinen Abschnitt aus einem Buch in Druckbuchstaben abschreiben.

Aufgabe 6. *Abzeichnung eines Korrelationsschemas* (analog unserer Tab. 11).

Aufgabe 7. *Den Plan* eines Stadtviertels Berlins (Universität — Unter den Linden — Schloß) *aufzeichnen*.

Zeigarnik (1927)

Allgemeine Psychologie (Motivation)

Tabelle 1.

Das Verhältnis der behaltenen unerledigten zu den behaltenen erledigten Aufgaben $\left(\frac{BU}{BE}\right)$ der Versuchsanordnung I. Rangordnung der Versuchspersonen.

Rang nach $\frac{BU}{BE}$	Vpn.	Aufgaben				Fraktionierte Werte			
		ΣB	BU	BE	$\frac{BU}{BE}$	Arithmetisches Mittel			
		ΣB	BU	BE	$\frac{BU}{BE}$	ΣB	BU	BE	$\frac{BU}{BE}$
1	Wd.	7	6	1	6	9,1	7	2,1	3,5
2	Be.	9	7	2	3,5				
3	St.	13	10	3	3,3				
5	Jf.	8	6	2	3,0				
	M.	8	6	2	3,0				
	Eu.	12	9	3	3,0				
7	Pl.	7	5	2	2,5				
10	Paj.	9	6	3	2,0	10,8	7	3,8	1,9
	Gin.	9	6	3	2,0				
	Hf.	6	4	2	2,0				
	Pt.	15	10	5	2,0				
	MI.	12	8	4	2,0				
14	Dm.	11	7	4	1,75				
	V.	11	7	4	1,75				
	Git.	11	7	4	1,75				
16	Dm. E. . . .	13	8	5	1,6				
19	MI. R. . . .	15	9	6	1,5	13,3	7,8	5,5	1,4
	Jn.	10	6	4	1,5				
	Rm.	15	9	6	1,5				
	Gld.	10	6	4	1,5				
	Jic.	10	6	4	1,5				
23	MI. E. . . .	12	7	5	1,4				
	Kür.	19	11	8	1,4				
	Hn.	12	7	5	1,4				

Zeigarnik (1927)



Ergebnisse der Studien zur Nachwirkung unerledigter Aufgaben

- (a) Unerledigte Aufgaben werden besser erinnert als erledigte Aufgaben
- (b) Starke Tendenz, unerledigte Aufgaben wieder aufzunehmen



Die Feldtheorie von Lewin

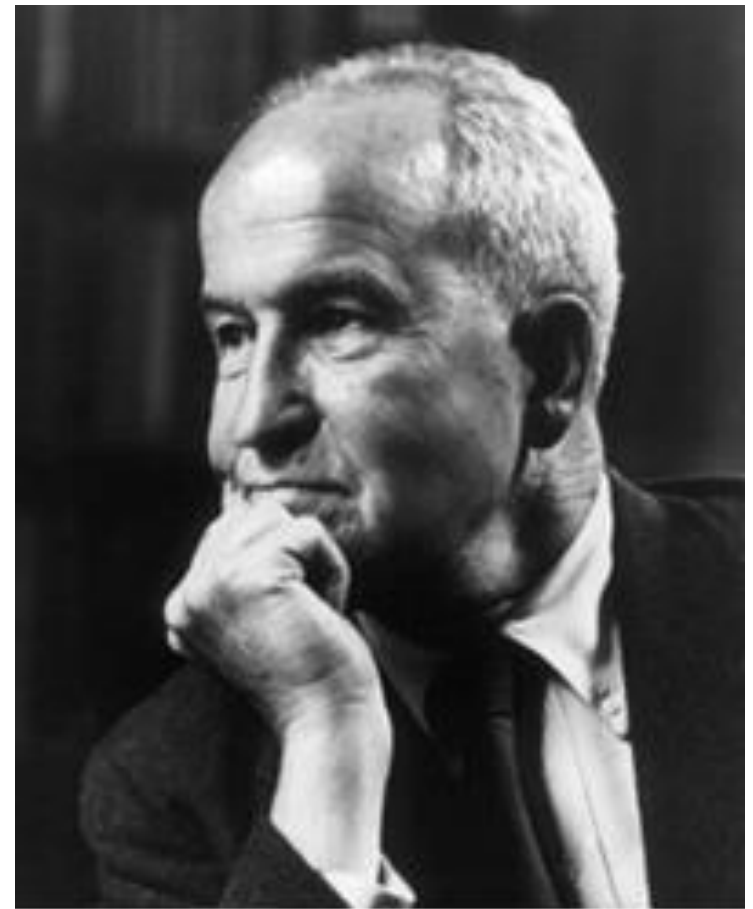
Bedeutung für Motivationspsychologie

- Menschliches intentionsgeleitetes Handeln im Mittelpunkt des Interesses
- Verhalten entsteht aus dem Zusammenspiel von Person und Umwelt $\rightarrow V = f(P, U)$
- Kognitive Analyse der Auswirkung von Intentionen
- Experimentelle Überprüfung der theoretischen Annahmen

Henry Murray (1893-1988)

"Man is to-day's great problem. What can we know about him [...]? What propels him? With what environmental objects and institutions does he interact and how? [...] What courses of events determine his pleasures and displeasures?"

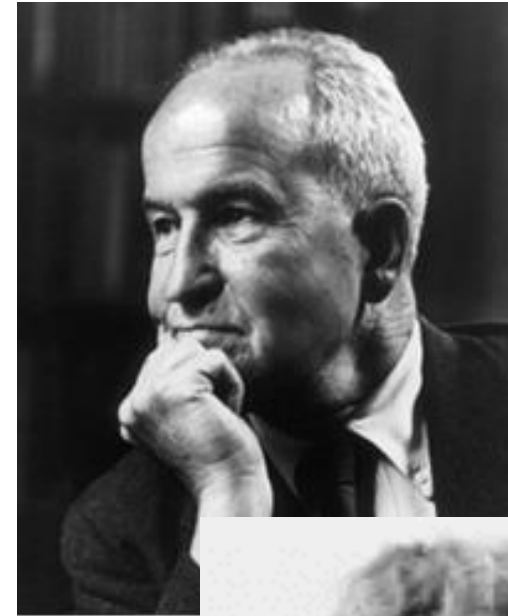
(Murray, 1938, S. 3)



Henry Murray (1893-1988)

Direktor der Harvard
Psychological Clinic

Zusammen mit Christina
Morgan entwickelte er den
Thematischen
Apperzeptionstest (TAT)





Zentrale Konzepte bei Murray

Bedürfnisse der Person (*need*, angestrebter Zielzustand)

- Primäre (viszerogene) Bedürfnisse (z. B. Hunger, Durst, ...)
- Sekundäre (psychogene) Bedürfnisse (z. B. Leistungsbedürfnis, Anschlussbedürfnis, ...)

Situationsmerkmale (*press*, Aufforderungscharakter der Umwelt)

- Was die Umwelt als Verlockung oder Bedrohung bedürfnisspezifisch „ankündigt“

"a temporal gestalt of stimuli which usually appears in the guise of a *threat of harm* or *promise of benefit* to the organism" (Murray, 1938, S. 40).

Need und press stehen in systematischer Wechselbeziehung –
need schafft sich press, press schafft sich need.

Murrays Liste von 20 psychogenen Bedürfnissen

- *n* Abasement
- *n* Achievement
- *n* Affiliation
- *n* Aggression
- *n* Autonomy
- *n* Counteraction
- *n* Defendance
- *n* Deference
- *n* Dominance
- *n* Exhibition
- *n* Harmavoidance
- *n* Infavoidance
- *n* Nurturance
- *n* Order
- *n* Play
- *n* Rejection
- *n* Sentience
- *n* Sex
- *n* Succorance
- *n* Understanding

Erniedrigung
Leistung
Sozialer Anschluss
Aggression
Unabhängigkeit
Widerständigkeit
Selbstgerechtigkeit
Unterwürfigkeit
Machtausübung
Selbstdarstellung
Leidvermeidung
Misserfolgsmeidung
Fürsorglichkeit
Ordnung
Spiel
Zurückweisung
Sinnhaftigkeit
Sexualität
Abhängigkeit
Verstehen (Einsicht)

„Motiv-Trias“

In verschiedenen
motivationspsycho-
logischen Modellen
thematisiert



Murrays Person-Umwelt-Bezüge

Bedeutung für Motivationspsychologie

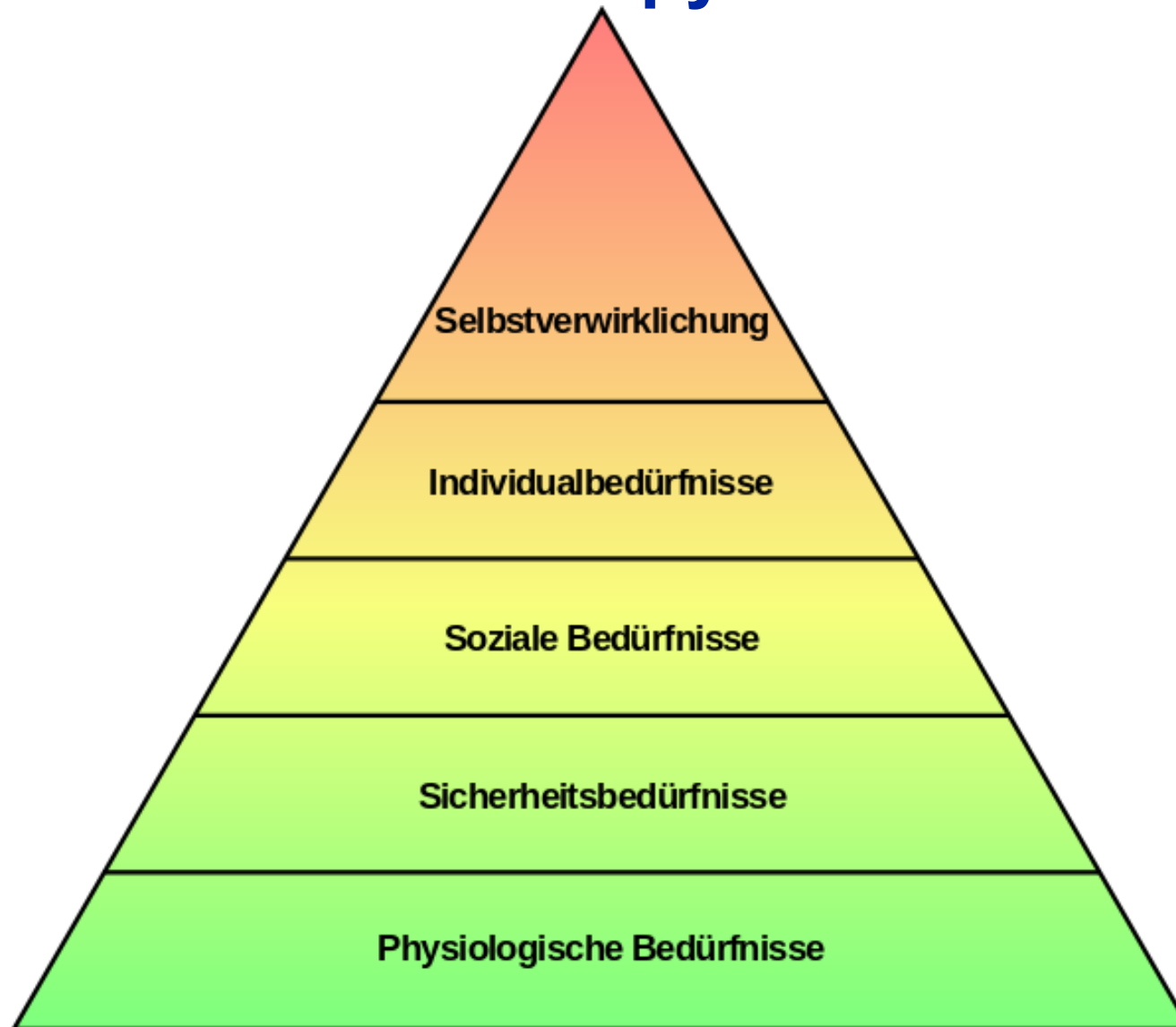
- Übergreifende Themen (Person-Umwelt-Bezüge), die wiederkehrend zielgerichtetes Handeln leiten („Motivthemen“)
- Interindividuelle Unterschiede in aktualisierten Person-Umwelt-Bezügen
- Thematischer Auffassungstest (TAT) → wird zum wichtigen Motivmessverfahren weiterentwickelt



Exkurs: Bedürfnispyramide nach Maslow (1943)

- Über die Grenzen der Psychologie hinaus bekannte Klassifikation von Bedürfnissen
- Annahme: 5 Klassen von Bedürfnissen sind hierarchisch angeordnet
- Untere Motivationsebenen haben Vorrang
- Motivation wird stets durch niedrigste Bedürfnisebene bestimmt, bei der Defizite in der Befriedigung auftreten

Maslows Bedürfnispyramide



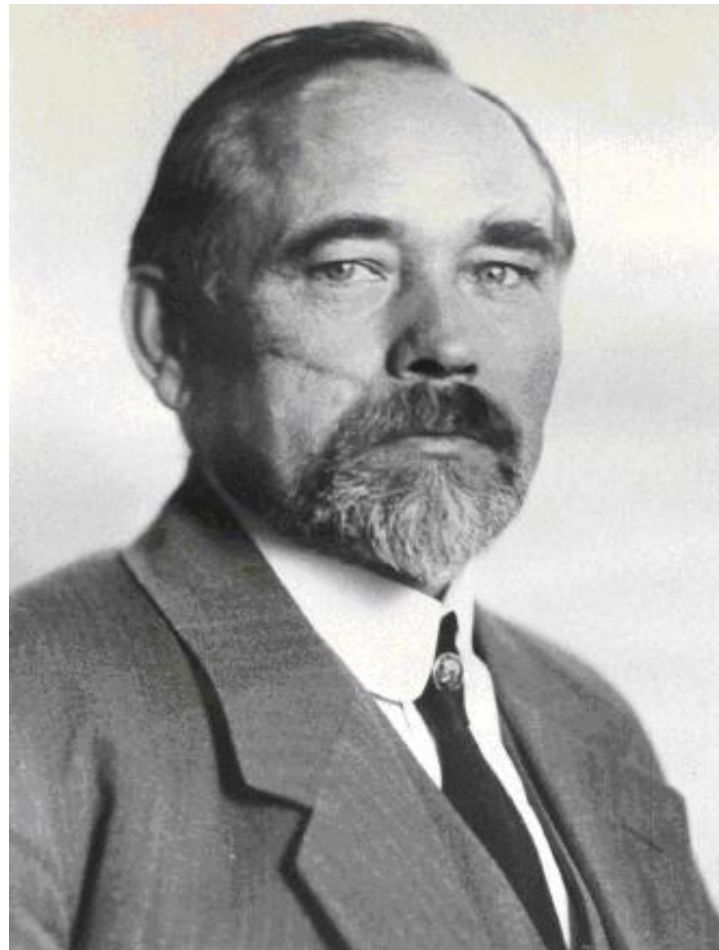
Bildquelle:
https://de.wikipedia.org/wiki/Maslowsche_Bed%C3%BCrfnishierarchie

Maslows Theorie: Fazit

- Gründervater der Humanistischen Psychologie (“dritte Schule”)
- Fokus auf seelische Gesundheit und menschliche Selbstverwirklichung (Ganzheitlichkeit) → moderne Positive Psychologie
- Überlappungen mit Murrays Motiv-Klassifikationen
- Es fehlt der Bezug zu Auslösesituationen und Umsetzungsmechanismen von Motiven
→ Motivation wird allein in der Person verortet
- Keine empirische Stützung des fünfstufigen Modells, eher für Unterscheidung in Defizit- und Wachstumsmotive



Narziss Ach (1871-1946)





Beispiel für ein Willensproblem ...

"Kaum war er [Oblomow, der Titelheld] aufgewacht, nahm er sich vor, unverzüglich aufzustehen [...]. Dennoch blieb er noch eine halbe Stunde liegen und quälte sich mit diesem Vorsatz, bis ihm einfiel, dass es alles nach dem Teetrinken machen und den Tee wie gewöhnlich im Bett trinken könnte, zumal ihn ja nichts dran hinderte, auch im Liegen nachzudenken. So tat der denn auch. Nach dem Tee richtete er sich tatsächlich in seinem Bett auf und wäre beinahe aufgestanden; als er seiner Pantoffeln ansichtig wurde, streckte er sogar schon das eine Bein aus dem Bett, zog es aber sogleich wieder zurück" (Gontscharow, 1859/1983, S. 11-12).



Achs Willenspsychologischer Ansatz

- Ausgangsfrage

Wie gelingt es der handelnden Person, Widerstände bei der Verwirklichung einer Absicht zu überwinden?

- Zentrale Konzepte

Handlungsentschluss → determinierende Tendenz, die auf die Verwirklichung der Absicht hinwirkt.

- Determinierende Tendenz kann durch Willensakt verstärkt werden.

Assoziationsexperimente von Ach

- 1. Phase: Lernphase

Sinnlose Silbenpaare lernen - Reimpaare vs. Umstellpaare

Reimpaare

sül - tül
mär - pär
fum - lum
köp - höp
pem - nem

vs.

Umstellpaare

dus - sud
rol - lor
len - nel
ger - reg
pes - sep

Assoziationsexperimente von Ach

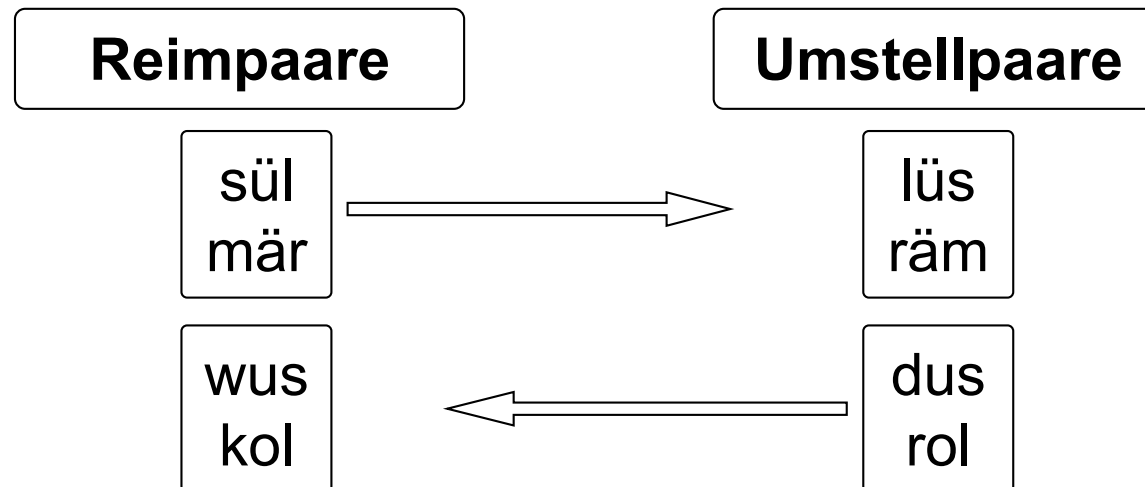
- 2. Phase: Reproduktionsphase

Zu einzeln dargebotenen Silben reimen bzw. umstellen.

Reimsilbe umstellen bzw. Umstellsilbe reimen →

Ausführungsschwierigkeiten

Introspektion: Zur Überwindung der Ausführungsschwierigkeiten →
„primärer Willensakt“





Die vier phänomenologischen Momente des “primären Willensaktes”

- Gegenständliches Moment
Intendierte Handlung in Beziehung zu Gelegenheit
- Aktuelles Moment
„Ich will wirklich!“
- Anschauliches Moment
Spannungsempfindungen in verschiedenen Körperpartien
- Zuständliches Moment
Anstrengung



Achs Willenspsychologie

Bedeutung für Motivationspsychologie

- Zentrale Konzepte: Entschluss (Intention), Willensakt
- Die zur Zielrealisierung nötige Handlungsregulation im Mittelpunkt des Interesses
- Psychische Zustände bei der Überwindung von Handlungshindernissen



Lektüre zum Foliensatz

- Brandstätter, V., Schüler, J., Puca, R. & Lozo, L. (2018). *Motivation und Emotion*. Berlin: Springer (Kapitel 2).



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !**